

Langenhorner Rundschau

68. Jahrgang
März 2025



zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten

Thea Hong:
Literaturtipp



Langenhorner Rundschau
Zeitschrift des
Langenhorner Bürger-
und Heimatverein e.V.



Inhalt

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an über 40 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift in ihren Briefkästen geliefert.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V., Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg
www.langenhorner-heimatverein.de
info@langenhorner-heimatverein.de
Tel. Bürgerverein (040) 780 643 50

Alles bis auf Druck und Anzeigenverwaltung wird bei der Langenhorner Rundschau ehrenamtlich gemacht. Die Redaktion: A. Rugbarth (als Vorsitzende), B. Buck, M. Frickmann, T. Kegat, A. Kloebe, C. Mielsch, M. Seyer, C.-D. Schmuck-Hinsch, Dr. P. Sellenschlo, A. Timm, Y. Winkler.

Erreichbar per E-Mail über
redaktion@langenhorner-rundschau.de

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte – soweit nicht anders gekennzeichnet – beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,
Herstellung: Soeth Verlag PM UG
Wiedenthal 19 - 23881 Breitenfelde
Tel. 04542 / 995 83 86
info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Impressum	2
Inhalt	2
Editorial	3
Termine	3
Bericht aus dem Bezirk – frischer Wind im Bezirksamt	4
Sarahs Comic	5
Zwischen Seoul und Langenhorn – Kulturclash direkt aus unserem Stadtteil mit Autorin Thea Hong	6
Die erdgeschichtliche Entstehung Langenhorns, Folge 3:	
Langenhorn in der Bronzezeit	7
Plattdüütsch: Leckere Rosinen	8
Dingenskirchen oder: Da wird was zusammengesprengelt	9
Der Grünschnabel klappert: Nein – Nein!	11
GZWL: Einladung zur Mitgliederversammlung	12
Was ist, wenn man in Langenhorn mal müssen muss?	13
GZWL: Veranstaltungs-Termine u. a.	14
Leserbrief	14
Langenhorn-Karte / Mitglied werden	15

***Nur wer Sie kennt und
an Sie denkt, ist Ihr Kunde.***

Bringen Sie sich in Erinnerung
mit einer Anzeige in Ihrer
Bürgervereinszeitschrift.



Soeth-Verlag PM UG
Wiedenthal 19 · 23881 Breitenfelde

Tel. 04542-995 83 86

E-mail: info@soeth-verlag.de · www.soeth-verlag.de

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

am 8. März feiern wir den Internationalen Frauentag – einen Tag, der nicht nur der Anerkennung der Errungenschaften von Frauen gewidmet ist, sondern auch der Notwendigkeit, auf die Herausforderungen hinzuweisen, mit denen Frauen auch bei uns in einer westlichen Demokratie noch konfrontiert sind.

Ein zentrales Thema, das wir an diesem Tag nach wie vor nicht ignorieren dürfen, ist die Lohnungleichheit. Auch wenn der Kolumnist des „Spiegel“ im letzten Jahr seine Meinung postulieren durfte, dies sei nur feministische Propaganda – trotz jahrzehntelanger Bemühungen um Gleichstellung verdienen Frauen in vielen Branchen immer noch deutlich weniger als ihre männlichen Kollegen. Der Equal Pay Day markiert symbolisch den Tag, bis zu dem Frauen im Vergleich zu Männern unentgeltlich arbeiten, und fällt im Jahr 2025 auf den 7. März. Diese Lohnlücke von 18 % ist nicht nur ein wirtschaftliches Problem, sondern auch ein gesellschaftliches. Sie spiegelt die tief verwurzelten Stereotypen und Diskriminierungen wider, die Frauen in der Arbeitswelt erfahren und da nützt auch kein Gendersternchen. 2008 wurde der Equal Pay Day übrigens am 15. April begangen – allein daran sieht man, dass sich die Lohnungleichheit in 17 Jahren nur in kleinen Schritten verändert hat.

Will man Frauen besser fördern, dann braucht es eine faire und vor allem transparente Bezahlung von Anfang an, eine bessere Unterstützung bei der Planung für Familie und Kinder, flexiblere Arbeitszeitmodelle, Teilzeit auch in Führungspositionen, mehr und bessere Weiterbildung in allen Lebensphasen, mehr KITA-Plätze und last but not least die Abschaffung des Ehegattensplittings, welches nach wie vor das Alleinverdienerprinzip belohnt und Minijobmodelle für Frauen stärkt.

Der Internationale Frauentag ist deshalb eine gute Gelegenheit, um auf die vielfältigen Herausforderungen aufmerksam zu machen, mit denen Frauen in verschiedenen Lebensbereichen konfrontiert sind – sei es in der Familie, am Arbeitsplatz oder in der Gesellschaft.

Lassen Sie uns am 8. März also nicht nur feiern, sondern auch aktiv werden. Setzen wir uns für die Rechte der Frauen ein, fordern wir Gleichheit und Gerechtigkeit und stehen wir gemeinsam gegen Gewalt und Diskriminierung. Denn eine Welt, in der Frauen gleichberechtigt leben können, ist eine bessere Welt für uns alle.

Herzlichst



Andrea Rugbarth

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/gender-pay-gap-der-equal-pay-day-verkauft-die-leute-fuer-dumm-meinung-a-df330448-97b3-4b36-8ce9-c19d675b80b5>

Termine

Donnerstag, 06.03.25 ab 17:00 Uhr
GZWL: Leben in Langenhorn – Zeitzeugen erzählen ihre Geschichte
Tangstedter Landstraße 181, „Studio“
(Näheres siehe Seite 14)

Freitag, 14.03.25 ab 14:30 Uhr
Kaffeetafel des LBHV
Achtung Ortsänderung
Bürgerhaus
Tangstedter Landstraße 41, erster Stock



Foto: Langenhorn Archiv Erwin Möller

Dienstag, 18.03.25 ab 16:00 Uhr
GZWL: Plattdöötsch-Krink
Tangstedter Landstraße 181, „Studio“
(Näheres siehe Seite 14)

Freitag, 21.03.25 ab 14 Uhr
Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.
zu Gast beim
SoVD -Kaffeenachmittag
Bürgerhaus
Tangstedter Landstraße 41

Donnerstag, 27.03.25 ab 17:00 Uhr
GZWL: Mitgliederversammlung
Tangstedter Landstraße 181, „Studio“
(Einladung siehe Seite 12)

Vorschau:

ab Mittwoch, 02.04.25 bis 30.04.25
GZWL: Langenhorn damals und heute
– Foto-Ausstellung von Erwin Möller
Haspa, Langenhorner Markt 3
zugänglich zu den Öffnungszeiten der Haspa, Eintritt frei

Bericht aus dem Bezirk – frischer Wind im Bezirksamt

„Neues Jahr, neues Glück“, heißt es bekanntermaßen. Und so passen die Entwicklungen in der Bezirkspolitik ganz gut zu dieser allgemeinen Lebensweisheit. Doch diese sind nur das Ergebnis einer Reihe von Ereignissen in den letzten Monaten. Ein kurzes Résumé: Im Juni 2024 haben wir nicht nur ein neues Europaparlament, sondern auch unsere regionalen Interessenvertretungen vor der Haustür gewählt. Riesige Veränderungen hat die Wahl nicht mit sich gebracht, jedoch neue Mandate für einige Fraktionen und weniger Mandate für andere Fraktionen bewirkt. In unserem Bezirk Hamburg-Nord sind die Grünen zwar trotz Einbußen weiterhin die stärkste Fraktion geblieben, jedoch konnte die SPD einige Prozente und damit auch ein zusätzliches Mandat dazugewinnen. Zunächst war der Weg offen für eine weitere grün-rote Koalition, doch nach der zweiten Runde der Sondierungsgespräche wurde klar, dass hohe Differenzen bestehen. Seitdem sind die Fraktionen der SPD, CDU und FDP in Koalitionsgesprächen und arbeiten bereits vertraut zusammen.

erschien 2020 auch ein entsprechender Artikel in unserer Rundschau. Mit dem Vorschlag bestand die Chance, die praktizierte 1,5-/2-Spurigkeit endlich vom Tisch zu bekommen und eine eindeutige Einspurigkeit in Stein zu meißeln und den Radverkehr vom Fußverkehr zu trennen. Passiert ist in all den Jahren genau nichts. Auf Nachfrage wurde mir damals entgegnet, dass Langenhorn doch schon die TaLa „schön gemacht“ bekommen würde und es dann auch mal reichen würde. Der verächtliche Unterton hinsichtlich unseres Stadtteils war hier nur schwer zu überhören. Das hat einen dann doch recht stutzig gemacht. Der Rest ist Geschichte: Die Planungen zur TaLa stießen sowohl bei unserer Lokalpolitik als auch bei den Menschen vor Ort auf keine Gegenliebe. Es wurde öfters nachgebessert, jedoch wurde sich für ein zweijähriges Moratorium entschieden, das längst abgelaufen ist. Es folgten die umstrittene Planung zum Diekmoor sowie die Machbarkeitsstudie zum Radschnellweg (heute Radroute Plus), die zunächst große Hoffnungen weckte. Die spätere Planung, insbesondere für den Abschnitt N24 quer durch den Norden unseres Stadtteils, bleibt allerdings hinter den Erwartungen zurück.

Insgesamt bleibt eine ernüchternde Gesamtbetrachtung der Wirkungsjahre des Bezirksamtsleiters Werner-Boelz, was unseren Stadtteil angeht. Sicherlich sind die Gegebenheiten und äußeren Umstände nicht immer einfach, um gute Planungen voranzubringen. Es wäre aber sicherlich mehr für unseren Stadtteil drin gewesen, wenn mit mehr Feinfühligkeit und Berücksichtigung der Menschen vor Ort agiert worden wäre. In Erinnerung bleibt allerdings nicht nur das politische Wirken, sondern vor allem der Skandal schlechthin mit dem Lovescam und den Nacktbildern. Positiv wurde hier häufig der offene Umgang mit den eigenen Fehlern hervorgehoben. Allerdings sollten mit der Bekleidung bestimmter wichtiger politischer Ämter gewisse Dinge nun wirklich nicht geschehen.

Die Ära Werner-Boelz endete nun jäh am 12. Dezember 2024. Die dortige Sitzung der Bezirksversammlung begann in Abwesenheit des Bezirksamtsleiters und ohne etwaige Aussprache, sodass direkt zur Wahl geschritten wurde. An diesem Tag konnten die Fraktionen eine Stimmmehrheit für die neue Bezirksamtsleiterin Dr. Bettina Schomburg erwirken. Die gebürtige Wolgasterin (M-V) ist seit vielen Jahren aktives Mitglied der SPD und wurde von den Mehrheitsfraktionen SPD, CDU und FDP vorgeschlagen. Schomburg kam für ihr Jurastudium in unsere Hansestadt, absolvierte hier ebenfalls ihr juristisches Referendariat mit Stationen im damals politisch bedeutenden Bonn sowie in Tel Aviv. Hieran konnte sie direkt ihre Promotion im Lebensmittel-



Bezirksamt, Foto: Angelina Timm

Da die Unzufriedenheit mit der Bezirksamtsführung in den letzten Jahren immer weiter angewachsen war, stand neben den Koalitionsgesprächen auch die Wahl einer neuen Bezirksleitung im Raum. Tatsächlich wurden zu Beginn der damaligen Amtsperiode Dinge versprochen, die nie angefasst wurden – ich erinnere hier regelmäßig an die Langenhorner Chaussee. Kurz nach Antritt seines Postens gab der damalige Bezirksamtsleiter Werner-Boelz dem NDR ein Radio-Interview, in welchem er die zügige Modernisierung der Hauptverkehrsstraße ankündigte. Hierzu

recht anknüpfen, während derer sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität tätig war. Auch für ihren Job ist sie der Hansestadt treu geblieben, sie selbst sagt, dass Hamburg tatsächlich ihre Perle geworden ist. Mittlerweile arbeitet sie seit 20 Jahren beim Landesbetrieb für Immobilien und Grundvermögen (LIG) und war zuletzt als Abteilungsleiterin für Steuern und Service tätig. Sie beschreibt ihre Abteilung als Maschinenraum, der arbeitet, damit das Uhrwerk läuft.



Dr. Bettina Schomburg Foto: Simone Scardovelli

Mit ihrer Erfahrung in einem städtischen Betrieb und ihrem juristischen wie auch politischen Sachverstand dürfte sie gut für ihre neuen Aufgaben in der Bezirksversammlung gerüstet sein. Wir benötigen hier eine Person, die sich der Themen in der Tiefe annimmt, und zwar mit dem nötigen Feingefühl und Sachverstand. Schomburg selbst versteht die Rolle der Bezirksamtsleitung als verlässlich, bürger-

nah und ansprechbar insbesondere für die Menschen im Bezirk, die Mitarbeitenden des Amts sowie die engagierten Personen in der lokalen Politik. Auf die Frage, welche Themen ihr derzeit am meisten am Herzen liegen, antwortet sie mit „einer modernen Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung“. Sie führt hierzu aus: „Wir müssen uns sehr viel mehr Gedanken machen, wie wir die Anwohnenden bzw. Menschen mit Anliegen mit einbinden.“ Diese Aussagen machen Hoffnung, dass künftige Projekte des Bezirksamts, aber möglicherweise auch noch laufende Unterfangen mehr Bürgerbeteiligung mit sich bringen und im Amt klug abgewogen wird, welche Interessen in welchem Umfang zu berücksichtigen sind. Schomburg macht in jedem Fall den Eindruck, dass mit der ersten Frau in diesem Amt in Hamburg-Nord der Bezirk nunmehr besonnen geleitet wird.

In der ersten Zeit ihrer Amtsperiode wird sie den Fokus darauf legen, sich Eindrücke zu verschaffen und sich mit Problematiken vertraut zu machen. Dies gilt auch für unseren Stadtteil. Diesen kennt sie privat ganz gut und schätzt vor allem den grünen Charakter von Langenhorn. Gerade als Hundehalterin findet sie die vielen Möglichkeiten für Spaziergänge wunderbar. Für sie ist Langenhorn aber auch geprägt von unterschiedlichen Quartiersbildern: So finden sich bei uns nicht nur Mehrfamilienhäuser und Reihenhäuser, sondern auch Kleingärten, Einfamilienhäuser und Grünflächen. Ihr ist allerdings auch schon der schlechte Zustand einiger unserer Straßen aufgefallen. In dem Sinne laden wir unsere neue Bezirksamtsleiterin gern nach Langenhorn ein und sind auf einen ersten Austausch mit dem Bürger- und Heimatverein gespannt. Einen Tag nach der lebhaften Februarsitzung der Bezirksversammlung erhielt Schomburg ihre Ernennungsurkunde am 14. Februar. Einem baldigen Besuch bei uns im Norden dürfte also nichts mehr im Wege stehen.

Bezirksabgeordnete Angelina Timm

Saraha's Comic

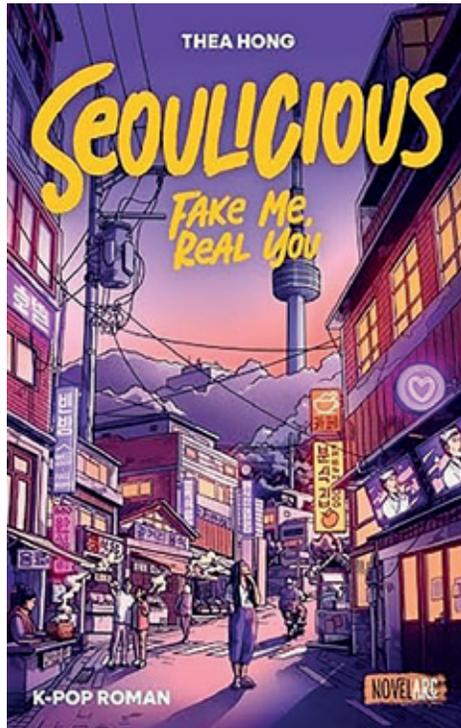


Zwischen Seoul und Langenhorn – Kulturclash direkt aus unserem Stadtteil mit Autorin Thea Hong

Gute Kunst made in Langenhorn – mit diesen Worten kann man wunderbar das Erstlingswerk der Langenhorner Autorin Thea Hong beschreiben. Hong ist im Norden von Langenhorn aufgewachsen, nachdem ihre aus Korea stammenden Eltern mit einem Zwischenstopp in Österreich zur Errichtung eines Dojos für Taekwondo sowie zum Studium nach Hamburg zogen und ein neues Zuhause im Norden von Hamburg fanden. Hongs Eltern waren bereits in ihrer ursprünglichen Heimat Anhänger der evangelischen Kirche. So lag es nahe, dass Hong selbst ebenfalls im evangelischen Glauben aufgewachsen ist, allerdings besuchte sie in Langenhorn den katholischen Kindergarten von St. Annen und später die katholische Grundschule am Eberhofweg. Diese Prägung in der Kindheit hat sie letztendlich dazu bewogen, in die katholische Kirche überzutreten.

Früh wurde ihr Interesse für Literatur geweckt, doch vor allem die Liebe zur Musik zieht sich wie ein roter Faden durch das Leben von Hong. Bereits mit sechs Jahren begann sie, Violine zu spielen. Auch wenn Hong anmerkt, dass dieses Alter vergleichsweise spät war, ist es doch beachtlich, bereits im Grundschulalter ein solch schwieriges Instrument zu erlernen. Später besuchte sie das Albert-Schweitzer-Gymnasium mit musikalischer Prägung, schloss allerdings dort nicht das Abitur nach der 13. Klasse ab. Denn bereits in der 11. Klasse erhielt sie die Möglichkeit für ein vorgezogenes Studium für Geige. Hierfür musste sie eine gesonderte Aufnahmeprüfung in Würzburg meistern und studierte sodann fernab von zuhause in Leipzig. Im Anschluss bog sie quasi auf den wissenschaftlichen Pfad der Musik ab und knüpfte direkt ein Studium der Musik-

wissenschaften in Halle an. Während ihrer Studienzeit erhielt sie im Rahmen eines Stipendiums die Möglichkeit eines Auslandsjahrs in Seoul, welches später auch für ihren Roman „Seoulicious – Fake Me, Real You“ von Bedeutung sein wird. Sie berichtet hier von einer aufregenden Zeit, in der sie als Bloggerin tätig war und über Events berichten durfte. Dabei erhielt sie sogar spannende Einblicke auch hinter die Kulissen. Zurück in Deutschland, verfasste sie mit Unterstützung ihres Professors ihre Abschlussarbeit über koreanische Musik, was ein absolutes Novum darstellte. Nach ihrer Ausbildung kehrte sie zurück nach Hamburg und – wer könnte es ihr verdenken – kam sogar in ihren Heimatstadtteil zurück. Das ist tatsächlich ein Phänomen, das mir immer mal wieder begegnet. Völlig egal, wie weit die Welt bereist wurde – viele junge Menschen aus Langenhorn kehren später wieder zurück. Das spricht absolut für unseren Stadtteil.



Hong arbeitet heute in einer größeren amerikanischen Firma im Bereich People & Culture Management (für die Älteren unter uns: ein Teil der

Personalabteilung) und ist dort für Weiterbildungen sowie die Koordination und Erstellung von Lehrplänen verantwortlich.

Das Schreiben war für Hong über lange Jahre anders als die Musik zunächst nur ein Hobby. Erst 2019 begann sie, als professionelle Autorin literarisch aktiv zu werden. Mittlerweile setzt sie sich trotz ihres Vollzeitjobs abends und vor allem am Wochenende sowie im Urlaub an ihren Schreibtisch. Damit sie nach der ganzen Bildschirmzeit am PC keine viereckigen Augen bekommt, benutzt Hong unter der Woche tatsächlich Stift und Papier, dafür tippt sie am Wochenende alles am PC ab. Nach ihrer Dissertation in Musikwissenschaften hat sie nunmehr ihren ersten Roman „Seoulicious – Fake Me, Real You“ im Januar 2025 veröffentlicht und kann sich über eine solch hohe Nachfrage freuen, dass bereits nach zwei Wochen die zweite Auflage in den Druck ging. Ihr erstes Buch im Unterhaltungsbereich wird dem Genre K-Pop zugeordnet und einer Leserschaft ab 16 Jahren empfohlen. Es fällt aber auch unter die Bezeichnung „own voice“, mit der Autorinnen und Autoren beschrieben werden, die u. a. Teil einer Minderheit sind ihre entsprechenden Erfahrungen in ihr Werk einbringen.

Rosen-Kröger

Garten- und Landschaftsbau

seit 1928

Tel: 040 - 531 32 15

So behandelt „Seoulicious“ eine vielseitige Bandbreite von privaten wie auch gesellschaftlichen Themen und verfügt damit über Passagen voller Leichtigkeit, aber auch der Schwere. So hat Hong ihrer Protagonistin Suki zum Teil autobiografische Züge verpasst und eigene äußerst negative Erfahrungen verarbeitet, wie die Gesellschaft sie selbst auf Grund ihres Äußeren und der Herkunft ihrer Eltern behandelte. Hong berichtet, dass insbesondere die ersten 50 Seiten für die bisherige weiße Leserschaft schwer zu ertragen waren. Hier schildert sie mehrere Szenarien voller Ausgrenzung und dadurch bedingt auch die Frage der Selbstidentifikation und wohin man eigentlich gehört oder ob man überhaupt irgendwo dazugehört. Hong behandelt mit ihrer Protagonistin Themen der Ausgrenzung auf Grund ethnischer Merkmale, aber auch der Selbstfindung und dass man an guten wie auch an schlechten Erfahrungen letztendlich wächst. Ihre Protagonistin wandelt quasi zwischen zwei kulturellen Welten und sucht unter anderem ihren eigenen Platz. Suki hat außerdem eine Zwillingsschwester namens Yoona mit einem völlig anderen Naturell. Diese baut sich gerade eine Karriere als quirliche Influencerin auf, deren Erfolg allerdings vor allem auf einem Schwindel beruht. Denn in Wahrheit wurde ihr erfolgreicher Song gar nicht von ihr selbst, sondern von ihrer Schwester Suki eingesungen. Suki hingegen reist zu ihren Großeltern nach Seoul und genießt die dortige Anonymität,

denn in der südkoreanischen Hauptstadt fällt sie endlich nicht mehr auf. Der Roman würde jedoch nicht einen Titel mit einem Wink auf den Begriff „delicious“ tragen, wenn nicht auch Kulinarik eine tragende Rolle spielen würde. So nimmt Suki an einer Koch-Show teil, in der sogar eine Liebesgeschichte ihren Anfang hat. Doch gerade als alles so einfach und wunderbar scheint, meldet sich die Zwillingsschwester mit einem Hilferuf.

„Seoulicious – Fake Me, Real You“ ist eine kurzweilige und bewegende Coming-of-Age-Story zwischen zwei unterschiedlichen Kulturen mit diversen Wendungen und facettenreichen Schwerpunkten, die Lust auf mehr Lesestoff von Hong machen. Es ist eine Freude, dass eine solch begabte Jungautorin nicht nur ihre Wurzeln in Langenhorn hat, sondern auch bewusst wiedergekehrt ist. So berichtet sie, dass sie sich in unserem grünen Stadtteil so richtig wohl fühlt und es liebt, mit ihrem Hund entspannt spazieren zu gehen. Gerade die höhere Altersstruktur und der gediegene Charakter machen Langenhorn für Hong so liebenswert. Auf die Frage nach ihrem Lieblingsort in Langenhorn verweist sie daher auch auf das „Eight Corners“ im Oxpark mit seiner super netten Betreiberin und absoluten Wohlfühlatmosphäre. Neben leckeren Kuchenvariationen besticht ihr Lieblingsplatz aber auch mit seiner Verweilqualität, insbesondere in den Sommermonaten auf der Terrasse.

Angelina Timm

Die erdgeschichtliche Entstehung Langenhorns, Folge 3: Langenhorn in der Bronzezeit

Die Bronzezeit (von ca. 2000 bis ca. 800 Jahre vor Christus) wird durch die Schmelze von Kupfererz mit Zinn zu einer sehr prägenden Zeit. Deshalb blicken wir ausführlicher hin. Davor in der Steinzeit (Langenhorner Rundschau 1/2025) waren relativ friedliche ortsbezogene Familienansammlungen die Regel. Man siedelte dort, wo es Wasser gab und Ackerbau und Viehzucht möglich waren. In der Bronzezeit gab es Waffen und Geldarten (Bronze-/Kupferbarren in bestimmten Gewichtseinheiten). Die bronzezeitlichen Wagenbauer Mitteleuropas entwickelten technische Neuerungen wie Lenkbarkeit, auswechselbare Radbuchsen und Speichenräder, die eine bessere Nutzung zuließen. Auch Schriftzeichen und Kalender (Himmelscheibe von Nebra, Stonehenge) zeugen von steigendem Wissensstandard und die Handelskontakte weiteten sich über Europa aus. Dieses bedeutete Wissenstransfer und Mobilität.

Das Kupfererz wurde zum Teil in tiefen Stollen in Bergen gefunden und abgebaut. Durch Händler (mit Ochsen- oder Pferdewagen) wurden die Bronzegegenstände und andere Waren (Nahrungsmittel, Schmuck und Bekleidung) über Handelswege (Straßen, Schiffe) mit Zwischenhandelsstationen auf Märkten verkauft. An den Knotenstellen der Handelswege bildeten sich Dörfer (die späteren Städte).

An flachen Flussläufen bildeten sich Übergangsmöglichkeiten (Furten: Frankfurt) oder es wurden Brücken gebaut (Osnabrück, Trier)... Mit Mahlsteinen gemahlene Getreide (mit Bronzesicheln geschnitten) für einen Brei mit Kräutern



Hügelgrab in Bulgarien

Quelle: Wikipedia

und Pilzen oder auch Fischfang in den Flüssen (Holzboote) waren zur Ernährung wichtig. Die Wolle und das Fell von Schafen und Ziegen wurden zur Herstellung von Bekleidung genutzt. Wertvolle, gewebte Stoffe wurden importiert. Sehr entscheidend wurde das Besitztum. Es bildeten sich Schichten von Reich und Arm, eine Hierarchie entstand

(Herrscher, Militär, Untertanen) dazu gegeneinander kämpfende Stämme. Große Anführer wurden wie Könige mit großem Pomp und mit Bronzeschwertern, Bronzebeile, Pfeilspitzen, Schmuck, Werkzeug und Gold für das „Jenseits“ in Grabhügeln bestattet.

Auf der Karte von Langenhorn aus dem Jahre 1740 von Georg Ferdinand Hartmann ist der „Venusberg“ eingezeichnet. Dieser war ein Hügelgrab – wurde aber später abgetragen. Er befand sich etwa dort, wo heute der Neubergerweg in die Langenhorner Chaussee einmündet. Auf einem Gemälde, das um 1895 entstand, wurde im Hintergrund ein Hügelgrab an der Tarpenbek dargestellt. Bei der damaligen Tarpenkate an der Straße Tarpen befand sich ein Hügelgrab. Über Funde aus diesen Gräbern habe ich nichts gelesen. Sie waren sicher schon früh geplündert und wurden eingeebnet.

Auf der Fuhlsbüttler Feldmark an der Grenze zu Langenhorn waren fünf Hügelgräber aus der Bronzezeit gesetzt worden. Alle fünf Gräber hatten große Steinkammern, ca. 120 bis 240 Zentimeter tief, in denen sich kleinere Steinkisten befanden, die Urnen mit Knochen und Asche sowie Beigaben z.B. Bronzeschwerter enthielten. Ein heute noch erhaltenes Hügelgrab aus der Eisenzeit (ca. 500 v.–500 n. Chr.) das Taternberg genannt wurde, befindet sich in Fuhlsbüttel. Auch in Lemsahl und Poppenbüttel erheben sich noch Hügelgräber. Dort nahe am Kupferteich wurden noch 1963 gefunden: u. a. ein Bronzeschwert und ein Bronze-Rasiermesser.



Vollgriffschwert

Quelle: Wikipedia

Die Späte Bronzezeit weist dann die Bestattungssitte „Einsäuerung“ auf mit der Beisetzung in Urnen. In der Hummelsbüttler Feldmark, die an Langenhorn grenzt, grub 1864 der Lehrer und Heimatforscher Ludwig Frahm Urnen aus. Beigaben der Urnen waren Gegenstände aus Bronze, wie [Pfriemen](#), Nadeln und [Rasiermesser](#). Auch danach wurden

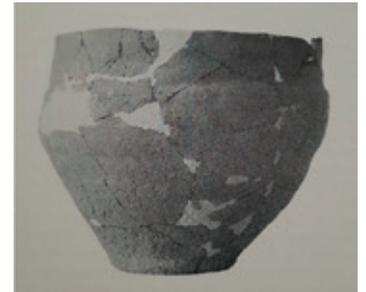
in der Hummelsbüttler Feldmark viele Urnen gefunden. Ein in Langenhorn, in der Nähe der Straße *Hohe Liedt* gefundenes, einschneidiges Rasiermesser aus der Bronzezeit dürfte sich seit 1972 im Archäologischen Museum in Harburg befinden. Ein nahezu identisches Modell wurde in Neugraben-Fischbek gefunden und befindet sich ebenfalls in dem Museum.

Am östlichen Grenzbach nach Hummelsbüttel, der Moorreye (heute Raakmoorgraben), fand man bis um 1900 beim Tiefpflügen noch zahlreiche Urnen, von denen aber keine erhalten geblieben ist. In der Langenhorner Süderschule wurden jahrelang zwei Urnen davon aufbewahrt, die aber auch nicht mehr existent sind. Im benachbarten Fuhlsbüttel gab es bei der Regulierung des Alsterlaufs in Fuhlsbüttel ab 1914 ebenfalls Urnenfunde. 2011 fand man dort an der Alster ein Gräberfeld mit ca. 500 Urnen, das man der Jastorf-Kultur zuschrieb und dessen Alter man auf etwa 2.000 Jahre schätzte.

Über die folgende Eisenzeit (800 vor bis 800 nach Chr.) sowie die dann folgende und schriftlich dokumentierte Sachsenzeit ab ca. 800 n. Chr. für das Hamburger Umland gibt es mehr in einer der späteren Ausgaben der Langenhorner Rundschau.

Axel Kloebe

(Quellen: u. a. Wikipedia, Fernsehdokumentationen, *Geschichtliche Mitteilungen über die hamburgische Landgemeinde Langenhorn*, Johann Friedrich Voigt 1909 Staatsbibliothek, Buch ‚650 Jahre Poppenbüttel‘ von A. Rosenfeld, Hamburg 1986)



Urne aus Poppenbüttel
Quelle: A. Rosenfeld, 650 Jahre
Poppenbüttel

Leckere Rosinen

Ehr dat miene Familie no Hamborg trocken is, sünd se Schooptüchters in Sleswig-Holsteen wesen. 1922 kemen se in de Fritz-Schumacher-Allee, un in de 1930er Johnr hett miene Grootante sik wedder Schoop anschafft. Mit de leep se in de Langenhorner Wischen rüm.

„N poor Johr loter weer ehr Neffe jümmers dorbi, wenn se mit de Schoop ünnerwegens weer. Se lees een Book or harr eern Strickstrump dorbi. Een Mol keek se op un wunner sik, wat de Jung jümmers in de Schnut steckt. Se keek na. Un wat schall ik jou seggen: Dat weern Schoopköfels!!! He hett wull dacht, dat dat Rosinen weern!?

Dat is aver nich schlimm ween, in Gegendeel. He is dormit goot wussen un mit 1,86 m de Gröttste in unse Familie worn.

MS

**Vorsorge im Alter? Beratung?
Hausnotruf? Preisvorteile bei Geschäften?
Die SVS-Karte für Senioren in Langenhorn!
Sicherheit - Vorsorge Service**

Rufen Sie uns gerne an
unter Telefon 040 / 50 79 70 98.
Servicestützpunkt der Martha Stiftung
Bärenhof 3b, 22419 Hamburg



„Kirche in Langenhorn“

Dingenskirchen oder: Da wird was zusammengesprengelt

Nichts ist selbstverständlich. Auch wenn wir das vielfach glauben.

Diese Zeitung nicht. Alles, was Sie in der Langenhorner Rundschau lesen, ist Hobby, ehrenamtliches Engagement einiger schreibender Mitglieder des gemeinnützigen Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V., der Druck und die Verteilung an die vielen Auslagestellen im Stadtteil werden ermöglicht durch Mitgliedsbeiträge und ein paar kleine Erlöse für Annoncen.

Demokratie, Sozial- und Rechtsstaat nicht. „Alles lässt sich ändern“ lautete der fast bedrohliche Wahlspruch einer kleinen gelben Partei zur jüngsten Bundestagswahl. Und vielen Menschen, das zeigt nun das Ergebnis, sind die Lehren von Weimar und dem, was im Jahr 1933 in Deutschland passierte, entweder nicht mehr geläufig oder es ist ihnen egal. Schlimm.



Foto: Lars Eiffler

Und Kirche auch nicht. Kirchen, die in Hamburg spätestens seit den 1960er Jahren gefühlt an jeder fünften Straßenkreuzung herumstehen, meist mit Gemeindehaus, lange Zeit gut gefüllt mit Küster, Organistin, Diakon und Gemeinsekretariat sowie in der Regel mindestens zwei Pastoren. Tempa passati, aus, die Kirchenmaus.

Naja, fast: Noch stehen bei uns die Gebäude. Und manchmal brennt in ihnen auch noch Licht. Doch das wird sich mit großer Wahrscheinlichkeit massiv ändern. Bis 2060 soll sich nach einer Hochrechnung der Evangelischen Kirche Deutschlands die Zahl der evangelisch-lutherischen Kirchenmitglieder im Vergleich zum Mitgliedsbestand 2017 halbieren. Schon im Jahr 2015 kamen aus dem Kirchenkreis Hamburg-Ost die Marschrouten: Bis 2030 muss jedes dritte kirchliche Gebäude aufgegeben werden. Inzwischen wird jedoch aus den Planungsstäben der kirchlichen Verwaltung kolportiert: Die einstigen Zukunftsannahmen bezüglich der

Mitgliederentwicklung und des Gebäudebestands waren zu optimistisch. Und damit nicht genug: Auch für die Berufsgruppe der Pastoren gilt: Fachkräftemangel.

Wie steht es um Langenhorn? Nun, die ehemals selbstständigen Gemeinden Eirene und Broder-Hinrick haben fusioniert, gleiches gilt für St. Jürgen und Zachäus. Zusammen mit Ansgar gibt es also noch drei evangelisch-lutherische Kirchengemeinden in unserem Stadtteil. Das Gemeindeleben ist intakt, es gibt Jugend- und Seniorenarbeit, Konfirmandenunterricht, Gemeindefeste, Basare, Taufen, Seelsorgegespräche, Beerdigungen und in regelmäßigen Abständen Gemeindebriefe. Außerdem, zum großen Glück: Kirchenmusik.

Alle fünf Kirchen und die zugehörigen Gemeindehäuser, außerdem die Kapelle im Schröderstift, stehen noch, werden weiterhin bespielt.

Aber: Die Zeiten, dass an jedem Standort jeden Sonntag ein Gottesdienst abgehalten wurde, sind vorbei. Nicht mal mehr einer pro Gemeinde kann gewährleistet werden, man hat sich untereinander auf etwa zwei Gottesdienste pro Woche in Langenhorn verständigt. Denn die Zahl der Pastorenstellen, die sich nach Zahl der Gemeindeglieder und der Bevölkerung im Stadtteil bemisst, hat sich binnen weniger Jahre bereits halbiert.



Pastorinnen v.l.n.r. Laura Kohlmeyer, Astrid Wolters, Henrike Rabe-Wiez und Raute Martinsen

Foto: Lars Eiffler

Der nächste Schritt zur Konsolidierung erfolgte jüngst zu Beginn des Kirchenjahres. In einem feierlichen und fast weihnachtlich üppig besuchten Gottesdienst in Ansgar wurde die Gründung des Pfarrsprengels „Kirche in Langenhorn“ besiegelt.

Der Propst war da, alle vier Pastorinnen, Chöre sangen, die Mitglieder der drei Kirchengemeinderäte bezogen auf eigens reservierten Plätzen in den ersten Bankreihen Stellung. Ein Heer von Rednerinnen, haupt- wie ehrenamtlich,

aus allen drei Gemeinden würdigte den Anlass. Teils mit Grabesmiene, wohl um jenen Traditionalisten Gehör zu verschaffen, die emotional mit einem etwaigen Rückbau gemeindlicher Kleinteiligkeit, mit einer befürchteten Überschreibung von gleichsam liebgezwungenen wie identitätsschaffender Individualität und einer möglichen Auflösung mikrosozialräumlicher Verbundenheit noch ihre Schwierigkeiten haben. Eine Rednerin wählte mit dem Begriff „Scherbenhaufen“, vor dem jede Gemeinde nun stehe, gar eine vielleicht übermäßig drastische Metapher – zum Glück nicht ohne einen tröstlich-konstruktiven Ansatz, dass man die schönsten Scherben zu etwas gutem oder gar besserem Neuen zusammenfügen könne. (Die Japaner nehmen dafür Gold und nennen diese Veredelungstechnik Kintsugi).

Ohnehin stand der Aufbruch im Mittelpunkt der Veranstaltung. In der festlichen Musik zum Beispiel. Und natürlich in den Wortbeiträgen, die sich gegenseitig darin bestärkten, welche Schätze man in künftig vertiefter Zusammen-



Foto: Lars Eifler

arbeit heben und entdecken könne. Ein eigens in Auftrag gegebenes Logo für „Kirche in Langenhorn“, auf dem sich stilisierte Silhouetten der fünf Kirchtürme fest aneinanderschmiegen, wurde an die Altarraumwand projiziert, und die frisch bestellte Ansgar-Hausherrin Pastorin Raute Martinsen ließ einen robusten Wegweiser hereintragen, der künftig vor der Kirche seinen Standort haben soll mit Schildern, die zu den anderen Gotteshäusern im Pfarrsprengel mit all ihren geistlichen und sozialen Angeboten und engagierten Menschen weisen sollen. Als dann Mitglieder aller Gemeinden und Standorte mithalfen, diesen Wegweiser, von denen vor jeder Kirche einer stehen wird, aufzurichten



Linden-Apotheke
 Sigrid Schuhmann e.K.
 Kronstiege 41 - 22415 Hamburg
 Telefon 532 24 24



Foto: Claus-Dieter Schmuck-Hinrich

und er glanzvoll in die Senkrechte kam, wehte ein Hauch Mondlandung durch die Ansgar-Kirche. Ein starkes Bild.

Und was ist überhaupt ein Pfarrsprengel?

Die Pfarrstellen werden nicht mehr den Einzelgemeinden zugeordnet, jede der vier Pastorinnen ist also für alle drei Gemeinden mit ihren fünf Standorten zuständig. Das gibt ihnen die Möglichkeit, im Team zu arbeiten und bietet ihnen Flexibilität, auf individuelle Arbeitsschwerpunkte Rücksicht nehmen zu können. Und, wenn die Gemeinden es möchten, kann in einem Pfarrsprengel auch der Haushalt zusammengeführt werden, gleichwohl bleiben die Gemeinden rechtlich selbstständige Einheiten.

Perspektivisch kann so ein Sprengel und das damit einhergehende Zusammenrücken der Gemeinden auch in eine Fusion münden. So weit sind die Gemeinden allerdings noch nicht.

Uns Langenhornern muss aber klar sein: Je weniger von uns Mitglied in einer Kirche sind, desto weniger kirchliche Angebote wird es in ganz naher Zukunft im Stadtteil geben. Nichts hat Bestand, wenn wir es nicht pflegen. Und das gilt im Kleinen auch für diese Zeitung und im Großen auch für unseren sozialen und freiheitlichen Rechtsstaat. Also: Mitmachen und das Gold im Sinne des Kintsugi sein!



Hier klappert der Grünschnabel:

Nein – Nein!

Liebe Langenhornerinnen und Langenhorner!

Im Dezember letzten Jahres wurden wir überrascht mit der Ankündigung durch den kurz danach abgewählten grünen Bezirksamtsleiter, dass er – **ohne** die parlamentarischen Gremien kontaktiert zu haben – schon im Oktober 2024 die Erstellung eines **integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes für Langenhorn** in Auftrag gegeben hat an ein Planungs- und Landschaftsarchitekturbüro (Kosten über 110.000 €). Damit sollte der Stadtteil ganzheitlich in den Blick genommen werden und bis Ende 2026 ein **nachhaltiges** Leitbild für das nächste Jahrzehnt unseres lebenswerten Stadtteil entwickelt werden.

Das ist eine bewusste Frechheit gegenüber unserem parlamentarischen System und zudem im Ziel zu kurz gesprungen. Ohne auf die kommenden Entwicklungen bis in die wirklich weitere Zukunft unseres Stadtteils zu blicken, würden nur Einzelhochhaus-Siedlungen, Kleinbusse on demand, Radfahrstraßen, Energiebunker oder ähnliches sowie einige Grünflächen festgestellt werden. Richtig **nachhaltig** ist erst eine Zukunftsvision mit **Betrachtung bis zum Jahr 2099**. Die Ortsentwicklung zu gestalten ohne Blick in die fernere Zukunft, ist wie ein Arbeiten mit verbundenen Augen. Es ist zwar wichtig, Wohnungsbau mit entsprechender Infrastruktur und Freiräume zu planen – aber nicht nur für die nächsten 15 Jahre. Dann verbauen wir gegebenenfalls zukünftige Möglichkeiten und machen unumkehrbare Fehler. Und dann die Bürgerbeteiligung wie gehabt und kritisiert für das Diekmoorgebiet? Auftakt- und Abschlussveranstaltung, drei Planungswerkstätten mit vorgegebenen Fragen? Eine ergebnisoffene Diskussion kann nur in **Stadtteilkonferenzen** erfolgen, die offen und umfassend alle Langenhorner Meinungen zusammenfassen. Dieser Standard sollte nicht unterschritten werden!

Und wofür haben wir eine **Behörde Stadtentwicklung und Wohnen**? Da müssen keine Fremdfirmen beauftragt werden (es sei denn, man wollte bewusst eine vorgedachte Entwicklung bestätigt bekommen). Was sollte jetzt geschehen? Die Aufträge zurückziehen! Neu überlegen: **Welches Gesicht wird 2099 der Stadtteil Langenhorn haben?**

Aus meiner Sicht bleibt Hamburg eine gesuchte Wirtschaftsmetropole. Diese wird weiter sehr begehrt bleiben. Die Einwohnerzahl wird durch Flüchtlinge aus überschwemmten oder überhitzten Gebieten der Welt (Klima-flüchtlinge), Migranten, Fachkräfte und Metropolsog ... weiter wachsen. Hamburg lässt sich nicht erweitern. Langenhorn würde dann auf ca. 70.000 Einwohner wachsen. Wie können da Waldflächen, Kleingärten, grüne Wiesen, Freiflächen, unsere Siedlungen ..., das Ökosystem unserer Natur gegen Hochhaussiedlungen bestehen bleiben? Die Hälfte aller Objekte würde dann z. B. eine doppelt so hohe Bebauung erreichen müssen (nur ohne derzeitige behördliche Bürokratie erreichbar).

Wir brauchen Mut für die Zukunft. Ohne Ideologie-Vorschriften. Think big! Welches Klima hat dann Hamburg? Welche Reisemöglichkeiten gibt es dann? Wohnortnahe Gewerbegebiete? Welche Freizeitgestaltung wird dann genutzt? Welche Versorgung mit Lebensmitteln und Einrichtungsgegenständen wird genutzt? Wie kann Lieferverkehr, öffentlicher Personennahverkehr und Individualverkehr geregelt sein? Wie erfolgen Treffen im Familien- oder Freundeskreis? Gartenarbeit? Vereinsarbeit? ...

Wir brauchen dann ein neues Wasserwerk für größere Wasserversorgung, mehr 110-kV-Stromleitungen, dezentrale Stromspeicherplätze, soziokulturelle Zentren, Schulen, Sportplätze, Kulturplätze, Marktplätze, Platz für neue Technologien, Hubschrauberlandeplätze, Freiflächen für

Käse
kauft man
beim



Thomas Gerstenberg
Wochenmärkte: Langenhorn | Fuhsbüttel | Schmuggelstieg



Zirkus oder Freizeitveranstaltungen, Hallen für 5.000 Besucher und für Ausstellungen, Erlebnisstätten, Kindergärten, saubere Parks ...

Natürlich können wir nicht die moderne Infrastruktur des nächsten Jahrtausends kennen. Aber wir müssen künftige Entwicklungen **ermöglichen**. Wettbewerb und Handelskonflikte, privater Konsum und Wachstum oder Regression und Verarmung sind möglich. Die Entwicklung hängt vom globalen Umfeld, von Forschung und Realisierung von Möglichkeiten ab.

Fazit: Ein klares „**Nein**“ für solch kurzfristigen Spielkram, der nicht zukunftssicher ist. Wenn wir uns nur auf hier und heute beschränken, kommen wir zu einer Fehlentwicklung. Wir verbauen oder opfern unsere späteren Essentials. Viele Hamburger Parks (Jenischpark, Weberspark, ...) existieren nur, weil Hamburger Kaufleute damals ihre großen Gärten erhalten haben. Sonst wäre Hamburg eine Betonwüste. So ist Hamburg schön und hat Lebensqualität. Wirtschaftsbereiche bleiben der Wohlstandsmotor. Dienstleistungen

werden gesucht bleiben, Erholungszonen ... das alles braucht Flächen.

Es ist ein Skandal ersten Ranges, dass dann noch dem abgewählten grünen Bezirksamtsleiters von der grünen Zweiten Bürgermeisterin, der Senatorin in der Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke, eine Amtsverlängerung um 14 Tage zugespielt wurde, damit er dann nach nur 5 Jahren Tätigkeit rentenberechtigt ist (mtl. rd. 3.100 €), ist ein Skandal ersten Ranges! „**Nein**“! Leben wir denn in einer abgehobenen Oligarchie oder Parteidiktatur? Oder meinen die Verantwortlichen: Es sind ja nur Steuergelder?

Der Langenhorner Bürger- und Heimatverein hatte schon vor Jahren eine Vision entwickelt: **Langenhorn 2050**. Das wurde diskutiert und veröffentlicht. Haben Sie auch Ideen für Langenhorns Zukunft? Als erstes muss ein **Grünplan** entwickelt werden, damit die für uns Menschen wichtigen Umweltbereiche gesichert werden. Machen Sie mit! Wir sind Langenhorner!

Euer Grünschnabel



Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung der Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn e.V.

Termin: Donnerstag, 27. März 2025 ab 17.00 bis 19.00
Ort: TaLa-Studio, Tangstedter Landstr.181

*Liebe Mitglieder unseres Vereins,
es ist wieder so weit, wir laden Sie herzlich zur jährlichen Mitgliederversammlung ein. Wahlen stehen in diesem Jahr nicht an, sie finden alle zwei Jahre statt. Nutzen Sie diese Möglichkeit, mit den anderen Mitgliedern und dem Vorstand Kontakt zu halten. Wir freuen uns auf rege Teilnahme.*

Das steht auf der Tagesordnung:

1. Begrüßung mit Feststellung der ordnungsmäßigen Einberufung und der Beschlussfähigkeit
2. Beschluss der Tagesordnung
3. Bericht über das abgelaufene Jahr durch den Vorstand
4. Bericht der Schatzmeisterin über Ausgaben und Einnahmen
5. Bericht des Kassenprüfers
6. Entlastung des Vorstandes und der Schatzmeisterin
7. Jahresprogramm 2025 und Pläne
8. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Vorstand: Willi Bartels, Vorsitzender
Marlies Seyer, stellvertr. Vorsitzende
Karsten Warnke, stellvertr. Vorsitzender
Christine Mielsch, Schatzmeisterin
Dieter Scholz, gewählter Beisitzer

Was ist, wenn man in Langenhorn mal müssen muss?

Hamburg-Nord ist wahrlich nicht mit einer übermäßigen Anzahl von Toiletten gesegnet.

Diesen Mangel in Hamburg Nord zu beheben ist wichtig. Es gibt ca. 30 öffentliche Toiletten (hauptsächlich südlich des Ring 3), davon sind vielleicht 2 Toiletten rollstuhlgerecht und ca. 14 sind barriere reduziert.

Gucken wir nach Langenhorn. Was nutzt uns ein gut ausgebauter Wanderweg an der Tarpenbek oder im Raakmoor, wenn nirgends Öffentliche Toiletten zur Verfügung stehen? Und wie sieht es in den Einkaufsbereichen aus, z. B. rund um den Langenhorner Markt? Tagsüber ist das hier nicht so problematisch, aber im Bereich Ochsenzoll schon.

Am U-Bahnhof Langenhorn Markt und am U-Bahnhof Ochsenzoll gibt es für 50 Cent rund um die Uhr eine Möglichkeit. Und wenn man keine 50 Cent hat? Und seine Notdurft ins nahegelegene Gebüsch verrichtet? Dann sollte man sich nicht erwischen lassen: Es kostet richtig Geld.

Hier ein paar Hinweise für dringende Bedürfnisse: Das Bezirksamt verfügt über öffentliche Toiletten, an der Bücherhalle geht es und auch Bauhaus, Aldi, Kaufland und Co. haben kostenlose Kundentoiletten. Am Langenhorner Markt gibt es eine Markttoilette. Sie steht nur an wenigen Stunden pro Woche – nur zu Marktzeiten – zur Verfügung. Diese haben alle den Nachteil, dass sie oft des Abends und an Sonn- und Feiertagen geschlossen sind.

Konkret: Die Markt-Toilette

Betreiber der Toilette ist das Bezirksamt Hamburg-Nord als Veranstalter des Wochenmarktes.

Die Kosten für die Errichtung der Toilette wurden seinerzeit in Zusammenhang mit dem unmittelbar angrenzenden Bauvorhaben durch dessen Projektträger übernommen. Der laufende Betrieb an Markttagen als Betriebs- und Kundentoilette wird von den Marktbesckern des Wochenmarktes getragen.

Aus unserer Sicht lohnt es sich, die Öffnungszeiten der Markttoiletten kritisch zu hinterfragen.

Knackpunkt ist hier: Wer würde bei erweiterten Öffnungszeiten die Kosten für die Reinigung etc. übernehmen? In Hamburg ist generell die Stadtreinigung für alle öffentlichen WCs zuständig. Auf meine Anfrage hin bekam ich von dort die Auskunft, dass Langenhorn im Moment nicht auf der Agenda steht.

Thema: Barrierefreie Toilette

Die Bevölkerung wird immer älter. Das ist nichts Neues. Entsprechend ist Barrierefreiheit kein Minderheiten- oder Randgruppenthema, sondern eine existentielle Aufgabe unserer Gesellschaft.

Weil es immer mehr ältere Nutzer gibt, sind gut gestaltete WCs wichtig.

Übrigens bedeutet barrierefrei nicht automatisch: rollstuhlgerecht. Barrierefrei ist ein WC, wenn es Menschen mit körperlichen Einschränkungen ohne große Probleme benutzen können. So z. B. Rollifahrer:innen.

War früher alles besser?

Schon im Altertum gab es öffentliche Toiletten, bei denen die Ausscheidungen von Wasser weggespült wurden.

Bei den Römern wurde es ein Ort der Unterhaltung, weil oft warmes Wasser aus heißen Quellen für die Spülung benutzt wurde. Das wärmte von unten.

In deutschen Landen gab es so etwas nicht.

Im Mittelalter gab es nur das Plumpsklo. Dabei setzt man sich auf ein Brett mit einem großen Loch. Urin und Kot fielen in einen Eimer, den man von Hand leeren musste, oder in eine Grube, die von außen entleert wurde.

Oder man ging auf den Nachtpopf.

Resümee:

Ein Nachtpopf passt nun mal nicht in die Einkaufstasche. Also müssen wir Langenhorner uns für mehr Toiletten der Öffentlichen Hand einsetzen.

2020 hatte der Hamburger Senat verkündet, satte 8,52 Mio. Euro für den Bau Öffentlicher Toilettenanlagen aufzuwenden. Stille Örtchen wurden geplant: Aber Langenhorn ist wieder einmal leer ausgegangen.

Die Bürgerschaftswahl ist am 2. März. Ich hoffe, die Langenhorner Abgeordneten, die in unser Parlament einziehen, setzen sich in dieser Sache wirkungsvoll für uns ein.

Dr. Petra Sellenschlo





Veranstaltungen März 2025

Wie lebt(e) sich's in Langenhorn? –

Zeitzeugen erzählen ihre Geschichte

6. März, 17:00–19:00 Uhr, ohne Anmeldung, kostenfrei

Werkstatt oder Studio, Tangstedter Landstraße 179/181

Alle Langenhornerinnen und Langenhorner – auch ehemalige – sind herzlichst eingeladen, sich durch Erzählen oder durch Zuhören zu folgenden Fragen zu beteiligen: Was verbindet mich mit Langenhorn? Wie bin ich in Langenhorn gelandet? Was liebe ich an Langenhorn? Was ist besonders an Langenhorn? Gibt es ihn/sie: den/die Langenhorner/in? Welche Erlebnisse in Langenhorn erinnere ich besonders?
Leitung: Willi Bartels und Dieter Scholz, GZWL-Vorstand

GZWL-Mitgliederversammlung

Donnerstag, 27. März, 17:00–19:00 Uhr

Studio, Tangstedter Landstraße 181

(Eingang neben GZWL, Teilnahme natürlich kostenfrei)

Bitte diesen Termin vormerken, die Einladung folgt. Anmeldung bitte per E-Mail.

Regelmäßige Veranstaltungen:

Offene Tür immer Do., 16–18 Uhr

Ohne Anmeldung und Eintrittsgeld.

Werkstatt, Tangstedter Landstraße 179

Jeden dritten Dingsdag in'n Maand namiddags Klock veer (16 Uhr) drept wi us mit Marlies Seyer to'n Plattdüütsch-Krink in't Studio, Tangstedter Landstroot 181. Nächst Mal is dat an'n 18. März 2025.

Für Vorträge und andere Veranstaltungen bitten wir Mitglieder der GZWL um € 5,00, andere Gäste um € 8,00. Im Interesse einer guten Vorbereitung und für den Fall notwendiger Absagen unsererseits sind wir dankbar für rechtzeitige Anmeldungen bei:
Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn e.V.
Tel. 040 78 06 43 58
E-Mail: info@gzwl.de
Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg
Bus 192, Haltestelle Timmerloh

K. Warnke



Leserbrief

Moin Frau Rugbarth,

der Geburtstag von Erwin Möller liegt schon etwas zurück, doch hatte ich (94 J.) vor Jahren die nette Gelegenheit, Erwin Möller in der Fibigerstraße zu besuchen.

Es war ein angeregtes Gespräch, denn heutzutage lebe ich auch schon 65 Jahre in Langenhorn.

Zum Abschluss unseres Gesprächs gab mir Erwin Möller eine Luftaufnahme vom östlichen Teil Langenhorns - Tangstedter Landstraße, Holitzberg, Ochsenzoll, Wakenborfer Weg, Wildesmoor mit Gärtnerei Sitzlach, Klinikum Nord mit den dahinter liegenden Garagen (THW, u.a.), dann die schöne Feldmark (heute bebaut).

So hat sich Langenhorn sehr in den Jahrzehnten verändert. Hoffentlich fällt nicht noch mehr Grün dahin.

Nun ein anderes Thema, das mich sehr bedrückt.

Im Jahre 1985 hat der ex-Gutsherr M. W-B. eine Gedenktafel für den umgebrachten Migranten Kaymakçi im Kiwittsmoor aufstellen lassen.

Ein Jahr zuvor, 1984, wurde im Kiwittsmoor auf bestialische Weise die Maja Kellner ermordet. Ebenfalls 1984 im Raakmoor die Silke Westphalen.

Mord ist Mord, mögen die Beweggründe unterschiedlich sein, es bleibt Mord.

Warum wurde dieser beiden Mädels nicht gedacht, ist der Herr Kaymakçi etwas Besseres??

Freundliche Grüße, Hans Westphalen

Die LANGENHORN-KARTE ist der Mitglieds-Ausweis des Bürger- und Heimatvereins. Mit diesem Ausweis können die Mitglieder bei ihren Einkäufen sparen.

Eine Vielzahl von Mitgliedern, die ein Geschäft oder Gewerbe betreiben, gewährt den anderen Mitgliedern deutliche Vorteile.



JA, ich möchte endlich auch Mitglied im Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V. werden und eine LANGENHORN-KARTE als Mitgliedsausweis bekommen!

Schicken Sie diesen Abschnitt an: Bürger- und Heimatverein, Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg. Danke.

Ja, ich möchte im Langenhorner Bürger- und Heimatverein Mitglied werden und die „Langenhorner Rundschau“ monatlich frei Haus bekommen.

<input type="text"/>	<input type="text"/>
Nachname, Vorname	Geb.-Datum
<input type="text"/>	<input type="text"/>
ggf. weiterer Nachname, Vorname (Paar/Partner)	Geb.-Datum
<input type="text"/>	
Firma (bei Firmenmitgliedschaft) oder Verein etc.	
<input type="text"/>	
Straße, Hausnummer	
<input type="text"/>	
PLZ, Ort	
<input type="text"/>	
Telefon	
<input type="text"/>	
E-Mail	
<input type="text"/>	
Datum	Unterschrift

Ich überweise meinen jährlichen Mitgliedsbeitrag bei Eintritt in den Verein und danach immer zum Anfang eines Kalenderjahres.

Ich wähle folgende Form der Mitgliedschaft:

- Einzelmitgliedschaft: 30 Euro (jährl. Mindestbeitrag)
 35 Euro 50 Euro 60 Euro
 Anderer Betrag _____
- Paarmitgliedschaft: 40 Euro (jährl. Mindestbeitrag)
 50 Euro 55 Euro 70 Euro
 Anderer Betrag _____
- Institutionelle Mitgliedschaft (Vereine, Gewerbe):
 60 Euro (jährl. Mindestbeitrag)
 75 Euro 80 Euro 100 Euro
 Anderer Betrag _____

Für Ihre Beitragszahlung oder Spende nutzen Sie bitte das Konto des Langenhorner Bürger- und Heimatvereins.
 IBAN: DE63 8306 5408 0005 3803 75
 Deutsche Skatbank BIC: GENO DEF1 SLR

Wir bestätigen Ihnen Ihre neue Mitgliedschaft schriftlich.
 Bitte schicken Sie diesen Abschnitt im Briefumschlag an:
Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.
 Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg
 oder schreiben Sie eine Mail an vorstand@langenhorner-heimatverein.de

Hausmann® Immobilien Beratung

Ein Familienunternehmen – seit 1954 in Langenhorn

» JA! Geschafft! Verkauft! «

- Wir haben beim Verkauf unserer Immobilie kein Geld verschenkt!
- Wir haben für unsere Immobilie einen fairen und marktgerechten Preis erhalten!
- Die persönliche und fachgerechte Beratung der Familie Hausmann haben zu diesem Erfolg geführt!
- Gern empfehlen wir Hausmann Immobilien!



Tel.: (040) 529 600 48
info@hausmann-makler.de

Ihr Tipp ist uns Geld wert!

Wenn Sie jemanden kennen, der seine Immobilie vermieten, verwalten oder verkaufen möchte, freuen wir uns über Ihre Empfehlung!

Ihren Tipp belohnen wir mit einer Empfehlungsprämie.



[https://www.hausmann-makler.de/
service/empfehlen-sie-uns/](https://www.hausmann-makler.de/service/empfehlen-sie-uns/)